

Zeitschrift: Ur-Schweiz : Mitteilungen zur Ur- und Frühgeschichte der Schweiz = La Suisse primitive : notices sur la préhistoire et l'archéologie suisses

Herausgeber: Schweizerische Gesellschaft für Urgeschichte

Band: 29 (1965)

Heft: 1

Artikel: Neues aus Aventicum

Autor: Bögli, H.

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1034430>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 06.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

denkmales aus der Römerzeit sind wir den Beamten des Nationalstraßenbüros in Aarau zu großem Dank verpflichtet. Ferner danken wir bei dieser Gelegenheit der Stadt Lenzburg für die Eröffnung eines Kredites zur Ausarbeitung des wissenschaftlichen Grabungsberichtes. Das Theater soll nach Abschluß der Untersuchungen konserviert werden, wobei zu hoffen bleibt, daß die SBB zu guter Letzt sogar der Versetzung eines störenden Hochspannungsmastes auf der Szenenmauer zustimmen. Bei aller Rücksicht auf die Erfordernisse des modernen Verkehrs und der Technik ist es unsere unbedingte Pflicht, dem Lenzburger Theater seine Würde als ehemalige Kulturstätte zurückzugeben.

Hans Rudolf Wiedemer

Neues aus Aventicum

Die zunehmende Bautätigkeit intra muros der römischen Hauptstadt unseres Landes und die dadurch bedingten Rettungsgrabungen haben im Verlauf der letzten Monate einige interessante Aufschlüsse ergeben, über die hier in Kürze berichtet werden soll.

Am Rande der nunmehr ausgeführten Umfahrungsstraße von Avenches konnten zwei wichtige Objekte näher untersucht werden. Beim ersten handelt es sich um den seit einem halben Jahrhundert lückenhaft bekannten Tempel der Grange du Dîme. Drei Seiten dieses beinahe quadratischen Bauwerkes sind in der Tat von der Gesellschaft Pro Aventico in den Jahren 1905/06 ausgegraben worden. Auf Grund der damals erstellten Grabungspläne war zu vermuten, daß es sich hier um einen gallo-römischen Tempel handeln würde. Die neusten Ausgrabungen zeitigten indessen völlig unerwartete Resultate. Die Ostseite des Bauwerkes, in deren Bereich sich unsere Untersuchungen bewegten, ist dermaßen monumental ausgestaltet, daß von einem gallo-römischen Tempel im herkömmlichen Sinne nicht mehr die Rede sein kann. Schon die Tatsache, daß die Ambitus-Mauer mit ihren 1,20 m Dicke wesentlich schwerer gebaut ist als das innere Quadrat der Cella, macht die Verwendung der äußeren Mauern als Fundament für einen Säulenumgang unwahrscheinlich. Die jüngsten Untersuchungen haben überdies ergeben, daß der Ambitusmauer auf der Außenseite eine Fassade aus Sandsteinblöcken vorgeblendet war (Abb. 10) und daß der Zugang zum Tempel über eine monumental ausgestattete, von Podien flankierte Freitreppe erfolgte (Abb. 9). Der Tempel stellt sich somit in dieser Hinsicht neben denjenigen von Augst – Sighelen 2, über den an dieser Stelle bereits berichtet wurde (vgl. US 27, 1963, 62 ff.). Hier wie dort wurde der Tempel auf ein Podium erhoben; an beiden Bauwerken ist somit eine Verschmelzung keltischer und römischer Traditionen zu beobachten: der quadratische Grundriß ist ein-



Abb. 9. Avenches, Grange du Dôme, Ostfront des Tempels mit Podien und Treppenfundamenten.
Photo H. Bögli.



Abb. 10. Avenches, Grange du Dîme. Fundament der ausgebrochenen Verblendung aus Sandsteinquadern. Photo H. Bögli.

heimische Überlieferung, die Überhöhung des Bauwerkes spiegelt südländischen Einfluß wider.

Eine hübsche Überraschung bedeutete es, am Fuße der genannten Freitreppe ein kleines, von Säulenbasen umstandenes Geviert anzutreffen (Abb. 11). Brandspuren deuten darauf hin, daß wir einen kleinen Nebentaltar vor uns haben. Von dem in der Achse des Tempels liegenden Hauptaltar, welcher der Treppe vorgelagert war, konnten nur geringe Fundamentreste beobachtet werden.

Da die Untersuchung des Fundmaterials noch nicht abgeschlossen ist, soll über die Zeitstellung des Tempels noch nichts Endgültiges ausgesagt werden. Er scheint vorwiegend im 2. Jahrhundert und bis zur Zerstörung von Aventicum im Jahre 259 den Gläubigen gedient zu haben. Von der Wucht der Zerstörung zeugen einige über die Treppe hinuntergerollte Säulen- und Kapitellfragmente. Sie bilden beinahe die einzigen Überreste der Tempelarchitektur, welche im übrigen der mittelalterlichen Überbauung des Platzes zum Opfer gefallen ist.

Eine zweite wichtige Untersuchung im Bereiche der modernen Umfahrungsstraße betrifft das Westtor von Aventicum, dessen einer Turm gegenwärtig ausgegraben und konserviert wird. Die Frage der verschiedenen Baustapen und deren Datierung ist augenblicklich noch offen.

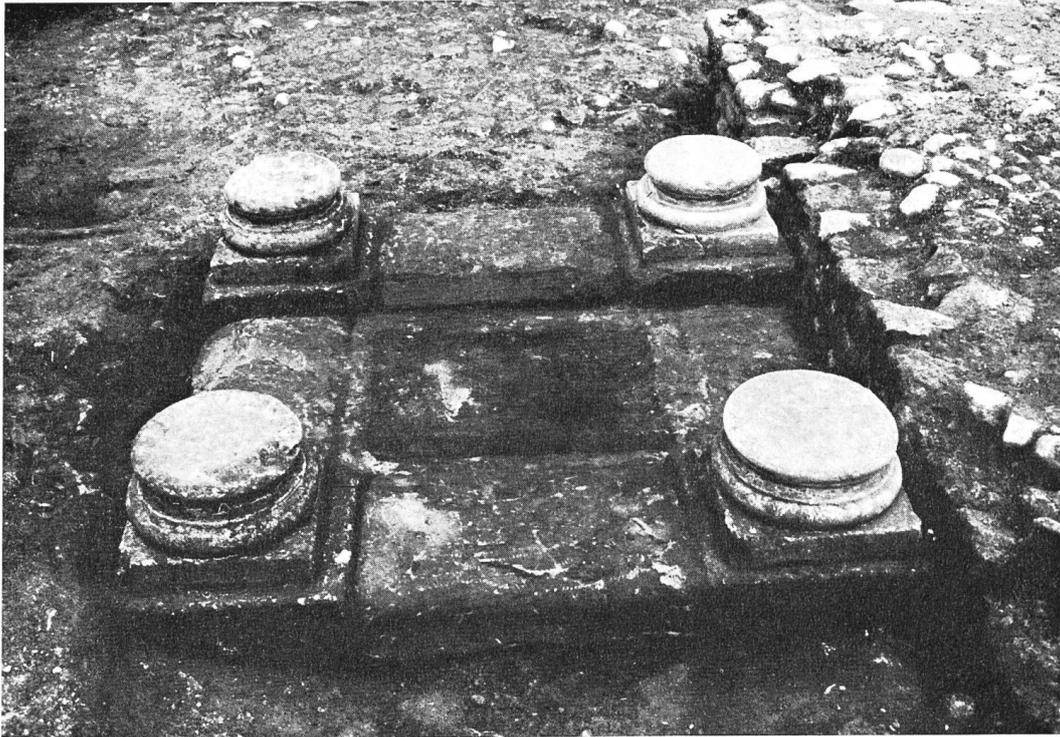


Abb. 11. Avenches, Grange du Dôme. Kultanlage (Kapelle, Altar?) der älteren Periode.
Photo H. Bögli.

Eine weitere Ausgrabung, welche vor dem Abschluß steht, betrifft das frigidarium der römischen Therme insula 19, in unmittelbarer Nähe des Tempels Grange du Dôme. Das Bad weist drei Bauetappen auf und wurde von der Mitte des ersten Jahrhunderts n. Chr. bis zur Zerstörung der Stadt benützt. Im Verlaufe einer weiteren Grabungskampagne dürfte es möglich sein, die letzten nicht überbauten Teile des 19. Stadtquartiers freizulegen und damit das Aussehen und die Geschichte dieser Therme herauszufinden. Ein Teil der insula wurde sicherlich von einem Spielplatz eingenommen, welcher bereits inschriftlich als *sphaeristerium* belegt ist.

Auch in diesem Jahre wird die archäologische Erforschung Aventicums kräftig vorangetrieben werden müssen. Neben einigen kleineren Notgrabungen ist eine größere systematische Untersuchung in Vorbereitung, durch welche vorerst die Hälfte eines römischen Wohnquartiers freigelegt werden soll. Trotz tatkräftiger Unterstützung durch Bund, Kanton Waadt und Private sind wir unserer finanziellen Sorgen noch nicht ledig. Wir möchten deshalb auch an dieser Stelle an die Gebefreudigkeit all jener appellieren, welchen die Geschichte Aventicums am Herzen liegt. Es schiene uns ein betrübliches Zeichen, wenn es in der heutigen Zeit nicht möglich wäre, die zentrale Römerstätte unserer Heimatgeschichte vor dem endgültigen Ruin zu retten. H. Bögli